

# Klara Härke und Lars Keffel dominieren das Jubiläumsspringen



Das illustre Jubiläums-Einladungs-Springerfeld



*Alles wie immer - Klara Härke war auch diesmal die herausragende Athletin*

lud sich zu diesem Mini-Meeting eine Reihe namhafter und befreundeter Athletinnen und Athleten ein, und als der Regen sich verzogen hatte, entspann sich auf der Nebenanlage im Sportpark Liebigstraße ein gelungener gediegener Wettkampf.



*Jule Thimm: mit Feuer im Anlauf*

Wettkampf auf der zweiten Stabhochsprung-Anlage einspringen, um dann „im fliegenden Wechsel“ in das Geschehen einzugreifen; in rund drei Monaten war es von oberster Stelle jedoch nicht gelungen, diese zweite Anlage rechtzeitig wettkampfgerecht vorzubereiten. Und so zog sich die Veranstaltung zwangsläufig in die Länge, ohne allerdings der allgemeinen Begeisterung zu schaden. Und zu dieser Atmosphäre trugen auch die mitklatschenden Zuschauer bei, die von den zahlreichen Stadion-Attraktionen des jubilierenden Vereins den Weg in die „Abgeschiedenheit“ des Stabhochsprung-Platzes gefunden hatten. „Befeuert“ wurden sie zudem durch die bewährte Moderation von NLV-Vizepräsident Bernd Rebischke, der die Umstehenden und –sitzenden immer wieder zu lautstarker Unterstützung der Akteure aufforderte.



*Bruno Fürle war mit sich und seinen Sprüngen sichtlich unzufrieden*

Auch wenn sich die Leichtathletik-Saison bereits auf der „Zielgeraden“ befindet und die meisten nationalen und internationalen Events schon Geschichte sind, legten sich die Stabis noch einmal ordentlich ins Zeug. Gut, nicht alle waren mit ihrer Performance einverstanden. So



*Bernd Rebischke moderierte in bewährter Manier*



*Oberkampfrichter Tobias Steffen erläutert Stabhochsprung-Regeln*

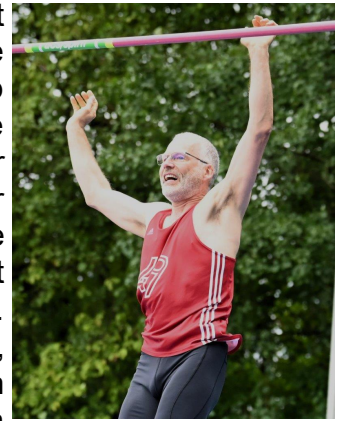


*Jolina Klinzmann - völlig losgelöst - springt Bestleistung*



Die Nummerngirls Anna und Laura klatschen begeistert an

vergoss Bad Gandersheims Nachwuchsathlet Bruno Fürle bittere Tränen: Der 12-Jährige wollte mit 2,80 eine neue Bestleistung springen, blieb aber bei dennoch guten 2,70 hängen und grämte sich minutenlang. Auch Tanja Unverzagt, eine der Holzmindener Vorzeigethletinnen, ist mit ihrer derzeitigen Technik nicht „im Reinen“: auch sie – ihren eigenen Ansprüchen nicht gerecht werdend - verdrückte nach 3,20 ein paar Tränen. Sie gewann zwar damit die U20-Wertung, allerdings nur auf Grund der geringeren Fehlversuchszahl, gegen ihre Vereinskameradin



Stabhochsprung nach vielen Jahren Pause - für Michael Talke ein Grund für Triumph-Schreie

Jolina Klinzmann, die unter dem Jubel ihrer Trainerin Annika Roloff mit eben diesen 3,20 ihre persönliche Bestleistung einstellte.

Julika Thimm stand mit ihrem letzten Versuch über den Hausrekord von 3,10 vor einem für sie wichtigen Durchbruch, doch als sie sich zu eben diesem anschickte, war der Wettkampf für sie schon vorbei und die Chance – zunächst – verschenkt. Immerhin: Die drei Meter hat sie mittlerweile sicher im Griff, und der dritte Platz in der U18-Wertung war ihr nicht zu nehmen. Lilly Rathmann zeigte ihren technisch besten Wettkampf ever und bewies, dass man mit Beharrlichkeit im Training eben doch weiterkommt. Sie überwand mit 3,40 zum zweiten Mal in diesem Jahr die Norm für die Deutschen Meisterschaften.

naturgemäß nicht gefährden. Die zog „einsam“ ihre Bahn und war 3,60 als beste Athletin des Tages Eine Altersklasse „tiefer“ U16-Vizemeisterin Anna Rieger die Gasttrainern und Athleten große Absprung aus. Weil aber die obere Verbesserung bedarf, blieb es für herausragenden 3,40 – ihrer Die Bremerin Paula Jasmin Rogge 80-Zentimeter-Abstand. Nach



Die Springerinnen von morgen trauen kaum ihren Augen

gewann Marie-Lucia Vasquez Perez Mal am Namen „hängen“) aus U14-Wertung vor der wesentlich Drei-Meter-Springerin Ida-Marieke Fuhrmeister (Heckershausen).

– zugegeben vergangenen – Klara Härke konnte sie damit Siebte der Europameisterschaften trotz der für sie unbefriedigenden eine Klasse für sich.

beherrschte Deutschlands Szene nach Belieben und löste bei Bewunderung für Anlauf und Sprungphase noch immer der die junge MTVin bei dennoch zweitbesten Höhe in diesem Jahr. hatte da schon einen respektvollen technisch ansehnlichen Versuchen (der Sprecher blieb ein ums andere Bad Sooden-Allendorf die höher eingeschätzten

Ach, und da war ja neben Bruno noch der zweite männliche Vertreter der ersten Gruppe: MTV-Leichtathletik-Abteilungsleiter Michael Talke – ehemals mehrfacher Jugend-Landesmeister in dieser Disziplin – wagte sich nach langer Abstinenz für zwei ganze Sprünge zurück auf die Bahn. Mehr ließen Schmerzen im Bein nicht zu, aber mit drei Metern brachte er den überfälligen M55-Kreisrekord in seinen Besitz.

Danach begann die Jagd nach den richtig großen Höhen. Sieben Athleten trieben sich hier gegenseitig an – gleich vier von ihnen trainieren Stabhochsprung unter MTV-Chefcoach Klaus Roloff, der deshalb während des Wettkampfes kaum zum Sitzen kam. Als Erster musste Zehnkämpfer Justus Suhr (LG Weserbergland) das Feld räumen – nach 3,70 hatte der „Frischling“ unter den Spezialisten Feierabend. Nicht nur ihm hatte Klaus Roloff größere Höhen zugetraut, aber denen stehen noch technische Fehler im Weg. Auch die beiden vom MTVer betreuten ostwestfälischen Athleten Aaron Thieß (Bünde) und seinem Bruder Till Heienbrok (Solbad Ravensberg) – immerhin Finalist der deutschen Jugendmeisterschaften mit einer Besthöhe von 4,30 – waren mit Resultaten knapp über vier Metern nur leidlich einverstanden.

Vom Dreier-Zehnkampfteam von Hannover 96 waren nach dem Ausfall von Tyl Rozok noch Landesmeister Silas Kriete – Vierter mit 4,20 – und Cristian Ifrim übrig geblieben. Dazu gesellten sich Luca Bewig, mehrfacher Jugendmeister aus Bad Gandersheim und der wieder genesene, von



Klaus Roloff vorsichtig wieder herangeführte Bremer Fünf-Meter-Mann Lars Keffel. Am Ende wurde Luca Bewig, der immer wieder durch seine geradezu halsbrecherische Technik für schreckgeweitete Augen sorgt, mit 4,30 Dritter – er scheiterte aber zum eigenen Frust zum wiederholten Mal an 4,40. Bei 4,60 schien das Duell Bremen gegen Hannover schon vorbei, als Cristian Ifrim und Lars Keffel sich bei dieser Höhe in wiederholte Versuche quälen mussten. Der Hannoveraner holte sich mit für ihn ansprechenden 4,50 und technisch ansehnlichen Sprüngen Platz zwei der Männerwertung. Danach sprang der Mann in Grün aus Bremen wie von einer Last befreit, wechselte auf Anraten mehrfach Stab und Griffhöhe und strahlte vor Glück, als er gleich im ersten Anlauf über noch gar nicht wieder erwartete 4,80 flog. Danach sprach er optimistisch über in Zukunft wieder mögliche fünf Meter – kein Hirngespinnst, bedenkt man, dass der Bremer seine Sieghöhe aus verkürztem Anlauf und mit kurzem Stab schaffte.